

In der Kürze liegt die Würze

Am Samstag steigt das erste Deggendorfer Kurzfilmfestival – Grimme- und Oscarpreisträger dabei – Insgesamt zwölf Filme

„Was zählt, ist nicht die Länge des Zauberstabs, sondern der Zauber im Stab“, soll Schauspieler Jim Carrey einmal gesagt haben. Freunde des Kurzfilmformats werden zustimmend nicken, auch wenn Carrey vermutlich etwas anderes gemeint hat. Wohl auch durch das Internet erlebte der Kurzfilm um die Jahrtausendwende einen regelrechten Boom in Deutschland. Über 80 Kurzfilmfestivals gibt es hierzulande mittlerweile. Am Samstag, 10. November, reiht sich nun auch Deggendorf ein in die Liste der Städte, die ein solches Festival beherbergen. Initiator ist der Träger des Deggendorfer Kulturförderpreises, der Regisseur Jonas Brand. Zwölf Produktionen von insgesamt 18 Filmschaffenden aus der Region werden ab 19 Uhr im Kapuzinerstadl präsentiert. Filme, die zwischen vier und 22 Minuten lang sind. Mit von der Partie: Die skurrile Fantasy-Komödie „Krampus“ von Christof Pils aus Hauenberg, Träger des Grimmepreises für die Jugend-Dokumentation „5vor12“.

„Krampus“ hat es bis nach England geschafft

Ja, einem gut gemachten Kurzfilm wohnt definitiv etwas Zaubenhaftes inne. Bild- und Tonmaterial, das den Zuschauer in den wenigen Minuten fesselt, berührt und bestenfalls auch nach Abspann nicht mehr loslässt. Dazu gehört auch Pils' bereits 2016 gedrehter „Krampus“. Mit knapp 19 Minuten wird dieser einer der längsten Produktionen sein, die beim Festival gezeigt werden. In Berlin, Daun, Kaufbeuren und München wurde „Krampus“ be-



Ulziges Duo: Nikolaus (Michael Halberstadt) und Krampus (Ferdinand Schmidt-Modro) zu Besuch bei einer Familie. Ein Ausschnitt aus dem Film „Krampus“, einer von zwölf Produktionen, die beim Deggendorfer Kurzfilmfestival am Samstag, 10. November, gezeigt werden sollen. – F.: Brand

reits ausgezeichnet. In Southampton, England, immerhin nominierter. Er behandelt mit einem schwarzhumorigen, ironischen Anstrich den Brauch des Nikolausbesuchs.

Zwei windige Typen, gespielt von Michael Halberstadt und Ferdinand Schmidt-Modro, sind zu Beginn in einem schäbigen Auto unterwegs, auf dem Weg zu den Familien, wo sie Nikolaus und Krampus mimen sollen. Der Beifahrer ist unzufrieden, er schlägt vor, einmal die Rollen zu tauschen. Er sieht sich als den fähigeren Nikolaus an. Eine Diskussion entfacht und erinnert dabei etwas an Quentin Tarantino, den Großmeister der vermeintlichen Nonsens-Dialoge. In jedem Fall sehr amüsant, dem tut auch die auffallend wechselnde Tonabmischung zwischen Autoaufnahmen von außen und von innen keinen Abbruch. Der Zuschauer lernt die



„Krampus“-Regisseur und Grimme-Preisträger Christof Pils lebt in München. – F.: Max Christmann

einzelnen Familien näher kennen, die verschiedene Klischees bedienen. Da wäre die bieder-schnippische und gefühlsskalte Mutter aus gehobenem Hause, für die ihre beiden Töchter am Nikolausabend zu funktionieren haben, der Trainingsanzug-tragende, schlecht rasierte Vater – grandios gespielt von Hannes Ringlstetter – der außer wüsten Beschimpfungen und manchmal



Er rief das Deggendorfer Filmfestival ins Leben: Autor und Regisseur Jonas Brand. – F.: Allan Ovaska

sogar ein paar Hieben für seinen Sohn nicht allzu viel übrig hat. Und der bemitleidenswerte Mann mittleren Alters, der fest im Griff seiner Mutter ist, bei der er immer noch wohnt. Jedes Elternteil schürt bei den Kindern die Angst vor den bald eintreffenden Gästen, die sich schließlich als harmlos und unbeholden herausstellen. Dann tritt der „echte“ Krampus in Erscheinung und mit ihm ein net-

ter Twist in der Geschichte. Der von den Kostümen, über das Bühnenbild bis hin zu den Dialogen ausgefeilt und professionell anmutende 19-Minüter macht Spaß – und schürt die Lust auf eine lange Fassung dieser spitzbübischen „Krampus“-Hommage.

Beim Festival wird „Krampus“ im ersten von zwei Blöcken zu sehen sein, welcher sich um die Themen Glaube, Religion und Übersinnliches dreht. Der zweite Block behandelt das Thema Einzelschicksale und beinhaltet den 1996 mit dem Oscar ausgezeichneten Puppen-Trickfilm „Quest“ von Thomas Stellmach aus Straubing. *Ralf Enzensberger*

► Samstag, 10. November, 19 Uhr, Kapuzinerstadl

► Die vollständige Liste aller Filme finden Sie im digitalen Feuilleton unter www.pnp.de/kultur.